



Management Summary

Analyse der aktuellen Situation von Arbeitnehmer*innen im ecuadorianischen Bananensektor in Bezug auf menschenwürdige Arbeitsbedingungen und gewerkschaftliche Vertretung

© GIZ



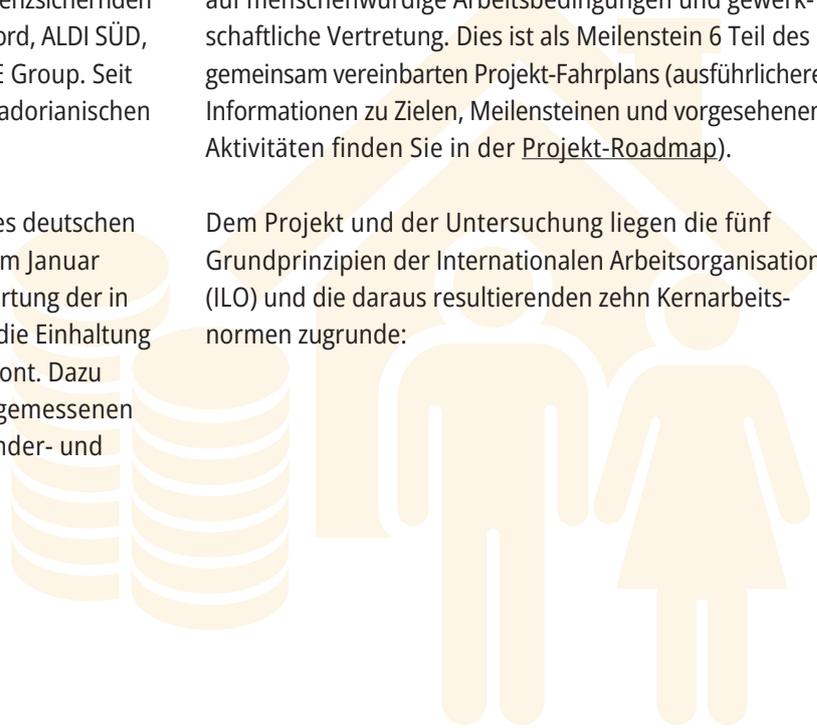
Hintergrund

2019 haben mehrere deutsche Supermärkte eine gemeinsame Selbstverpflichtung unterzeichnet, um existenzsichernde Löhne und Einkommen sowie menschenwürdige Arbeit ganzheitlich zu fördern. Die Mitglieder der Arbeitsgruppe des deutschen Einzelhandels zu existenzsichernden Löhnen und Einkommen sind aktuell ALDI Nord, ALDI SÜD, dm-drogerie markt, Kaufland und die REWE Group. Seit 2021 wird ein gemeinsames Projekt im ecuadorianischen Bananensektor implementiert.

Das Projekt bewegt sich auch im Kontext des deutschen Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz, das im Januar 2023 in Kraft getreten ist und die Verantwortung der in Deutschland ansässigen Unternehmen für die Einhaltung menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten betont. Dazu zählen faire Löhne zur Sicherung eines angemessenen Lebensstandards sowie das Verbot von Kinder- und Zwangsarbeit.

Um eine qualitative und quantitative Grundlage für ihre weitere Arbeit zu existenzsichernden Löhnen im Bananensektor zu schaffen und Kernthemen herauszuarbeiten, analysierte die Arbeitsgruppe Zuliefererfarmen im Hinblick auf menschenwürdige Arbeitsbedingungen und gewerkschaftliche Vertretung. Dies ist als Meilenstein 6 Teil des gemeinsam vereinbarten Projekt-Fahrplans (ausführlichere Informationen zu Zielen, Meilensteinen und vorgesehenen Aktivitäten finden Sie in der [Projekt-Roadmap](#)).

Dem Projekt und der Untersuchung liegen die fünf Grundprinzipien der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und die daraus resultierenden zehn Kernarbeitsnormen zugrunde:



Zehn Kernarbeitsnormen

- 1 Beschäftigungsmöglichkeiten
- 2 Angemessenes Einkommen und produktive Arbeit
- 3 Angemessene Arbeitszeiten
- 4 Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben
- 5 Abzuschaffende Arbeit
- 6 Stabilität und Sicherheit des Arbeitsplatzes
- 7 Chancengleichheit und Gleichbehandlung im Beruf
- 8 Sicheres Arbeitsumfeld
- 9 Soziale Absicherung
- 10 Sozialer Dialog, Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretung

Umfang und Methodik

Inhalt der von der GIZ beauftragten und in Ecuador durchgeführten Studie ist die Analyse der aktuellen Situation von Arbeitnehmer*innen im Bananensektor in Bezug auf menschenwürdige Arbeit und der Vertretung durch Gewerkschaften. Sie wurde auf acht Plantagen durchgeführt, die in einer Geschäftsbeziehung mit Mitgliedern der Arbeitsgruppe stehen: drei große Farmen (über 100 Hektar), drei mittelgroße Farmen (zwischen 30 und 100 Hektar) und zwei kleine Farmen (weniger als 30 Hektar) in den Provinzen Guayas, Los Ríos und El Oro. Zur Durchführung der Studie wurden insgesamt 598 Interviews durchgeführt und neben Arbeiter*innen auch Führungskräfte, Verwalter*innen sowie Personalmanager*innen befragt.

Darüber hinaus war eines der Ziele der Studie, die Situation und aktive Beteiligung von Frauen auf den Plantagen zu ermitteln. Offiziellen Quellen zufolge, die vom ecuadorianischen Ministerium für Landwirtschaft und Viehzucht im Situationsbericht 2023 veröffentlicht wurden, liegt die Beteiligung von Frauen im Bananensektor bei etwa 22 %. Bei der Erhebung der Arbeitsgruppe betrug der

Anteil von Frauen, die an der Studie teilnahmen, 19,4 % (116 Frauen), so dass die verwendete Stichprobe mit den Daten auf Landesebene übereinstimmt. Der Schwerpunkt der Studie lag neben der angemessenen Vergütung auf dem „sozialen Dialog“. Diese Aspekte wurden auch im Zusammenhang mit der Geschlechtergleichheit im Bananensektor geprüft.

Der Fragebogen wurde durch Fragen zu wahrgenommenen Arbeitsbedingungen ergänzt, die eine Auswirkung auf die Lebens- und Arbeitsqualität haben können. Die Interviews umfassten Fragen zur Qualität (und möglichen Veränderungen) in folgenden Bereichen: Unterkünfte für Landarbeiter*innen, Verpflegung sowie Zugang zum Internet in den landwirtschaftlichen Betrieben, Transportmöglichkeiten für die An- und Abreise zu bzw. von den Betrieben. Dadurch soll ein besseres Verständnis dafür geschaffen werden, welche verschiedenen Aspekte menschenwürdige Arbeit definieren. Hierbei werden selbstverständlich regionale Unterschiede – hier innerhalb Ecuadors – in die Betrachtung einbezogen.



Kernergebnisse

Aus der Studie lassen sich zwei Arten von Ergebnissen extrahieren: die quantitativen Ergebnisse, die hauptsächlich auf Befragungen einzelner Interviewpartner*innen basieren; und die qualitativen Ergebnisse, die eine direktere Analyse der Wahrnehmungen und Meinungen im Sektor ermöglichen. Auf beide wird nachfolgend näher eingegangen:

A Beschäftigungsmöglichkeiten

54,5 % der befragten Arbeitnehmer*innen sagten, dass es im gesamten Jahr Beschäftigungsmöglichkeiten gibt, während 45,5 % der Arbeitnehmer*innen das so nicht bestätigen konnten und sagten, dass es nur vorübergehende Beschäftigungsmöglichkeiten gebe.

B Angemessenes Einkommen und produktive Arbeit

56 % waren der Meinung, dass die Löhne angemessen seien, während 44 % diese Frage mit nein beantworteten. Obwohl viele von ihnen ihrer Arbeit seit Jahren nachgehen, seien ihre Löhne nicht erhöht worden.

C Angemessene Arbeitszeiten

68,2 % beantworteten diese Frage mit ja, also dass sie die Arbeitszeiten als angemessen bewerten und 31,8 % beantworteten sie mit nein. Die Studie sieht hier einen Zusammenhang zu Aussagen, dass Arbeiter*innen auf einigen Farmen nicht die gesetzlich vorgeschriebenen Urlaubstage erhalten und Pausen lediglich für die Einnahme einer Mahlzeit ausreichen.

D Vereinbarkeit von Beruf, Familie und Privatleben

88,8 % der Befragten beantworteten diese Frage mit ja, während 11,2 % sagten, dass sich die Arbeitszeit nicht mit Familie und Privatleben vereinbaren lässt. In dem Anteil derjenigen, die diese Frage negativ beantworteten, sind keine Wanderarbeiter*innen aus anderen Provinzen Ecuadors inbegriffen. Sie bleiben aufgrund der Entfernung zwischen Arbeits- und Wohnort normalerweise auf den Plantagen und reisen 1–2-mal pro Monat in ihre Heimat.

E Abschaffung von Kinderarbeit

85,1 % sprachen sich für die Abschaffung von Kinderarbeit im Bananensektor aus; 14,9 % bestätigen, dass Kinderarbeit weiterhin eine Realität im Sektor ist und aufgrund von kulturellen und wirtschaftlichen Faktoren nicht einfach abgeschafft werden könne. Zum Beispiel sind kleinbäuerliche Betriebe auf die Mitarbeit der ganzen Familie angewiesen.

F Arbeitsplatzsicherheit

65,6 % der Befragten bescheinigen dem Bananensektor die Einhaltung von Arbeitsplatzsicherheit, 34,4 % hingegen nicht. Letzteres kann u. a. vermutlich darauf zurückgeführt werden, dass einige Arbeitnehmer*innen nicht wissen, welche Art von Vertrag sie haben, da sie über keine Kopie ihres Vertrages verfügen.

G Chancengleichheit und Gleichbehandlung in Beschäftigung

66,6 % sehen die Chancengleichheit und Gleichbehandlung von allen Arbeiter*innen gegeben, während 33,4 % nach wie vor eine Benachteiligung von marginalisierten Gruppen im Bananensektor sehen. Insgesamt werden marginalisierten Gruppen immer noch geringere Möglichkeiten auf den Farmen geboten, z. B. in Bezug auf verfügbare Arbeitsplätze, gerechte Entlohnungssysteme und Fortbildungsmöglichkeiten.

H Sicheres Arbeitsumfeld

96 % empfinden den Bananensektor als sicheres Arbeitsumfeld, während 4 % dies verneinten.

I Soziale Absicherung

98,2 % beantworteten die Frage, ob sie über die staatliche Sozialversicherungsanstalt (Instituto Ecuatoriano de Seguridad Social, IESS) sozialversichert sind, mit ja, während 1,8 % diese Frage mit nein beantworteten. Zu Zweitem zählen vermutlich Arbeitnehmer*innen, die eine andere Art von Vertragsverhältnis haben, in dem nach Akkord oder nach Parzellen gezahlt wird. Letztere arbeiten selbstständig und damit ohne Anspruch auf Sozialversicherung. Ihnen wird eine Plantagenfläche – in der Regel sieben bis zehn Hektar pro Arbeitnehmer*in – zugewiesen, auf der sie im gesamten Zeitraum sämtliche Aktivitäten durchführen.

J Sozialer Dialog, Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretung

81,8 % bestätigten eine Art von sozialem Dialog und eine Vertretung von Arbeitgeber*innen und Arbeitnehmer*innen, wohingegen 18,2 % sahen dies nicht gegeben.

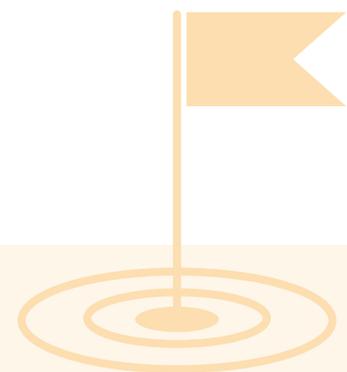


Erkenntnisse und Perspektiven

Die Ergebnisse der Studie zeigen, dass in Ecuador bereits wichtige Fortschritte im Hinblick auf menschenwürdige Arbeitsbedingungen im Bananensektor erzielt wurden. Dies ist nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass sämtliche untersuchte Plantagen Verträge mit vorwiegend internationalen Zertifizierungsorganisationen geschlossen haben, die innerhalb der Zertifizierungsprozesse Indikatoren wie soziale Absicherung, angemessene Löhne und sozialen Dialog einschließen und damit auf menschenwürdige Arbeitsbedingungen einzahlen. Es ist wichtig hervorzuheben, dass die teilnehmenden Unternehmen großes Interesse an den Ergebnissen der Studie gezeigt haben, um Verbesserungen und Korrekturen in den verbesserungsfähigen Bereichen vorzunehmen. Vonseiten der Eigentümer*innen der Farmen oder Arbeitgeber*innen wurde die Bereitschaft geäußert, Strategien und Mechanismen zu implementieren, um die von den interviewten Arbeiter*innen als nicht ausreichend bewerteten Bereiche oder Indikatoren zu verbessern. Auf dieser Grundlage ist eine der wichtigsten Empfehlungen der Studie an die Arbeitsgruppe des deutschen Einzelhandels zu existenzsichernden Löhnen und Einkommen, zusammen mit den Unternehmer*innen oder Eigentümer*innen der Farmen einen partizipativen, einvernehmlichen und fairen Ansatz zu entwickeln. Ziel sollte es sein, die Indikatoren zu stärken, bei denen in der Befragung der Prozentsatz der Bestätigungen unter 50 % und/oder der Verneinungen über 50 % lag.

Auf Grundlage der Studienergebnisse besteht von der Arbeitsgruppe ein Interesse daran, vor allem für die folgenden Indikatoren weitere Aktivitäten zu entwickeln:

- Sicherstellung einer langfristigen Arbeitsplatzsicherheit; dieser Prozess kommt den Arbeitnehmer*innen in verschiedenen Bereichen mit Blick auf einen nachhaltigen Prozess und berufliche Weiterentwicklung zugute;
- Kinderarbeit und Zwangsarbeit entlang der Bananenerlieferkette abschaffen.
- Regelungen zur Ausstellung von Verträgen schaffen und Bereitstellung von Lohn- und Gehaltsabrechnungen für die Arbeitnehmer*innen;
- Fortsetzung der Implementierung von Aktivitäten zur Schaffung von Weiterbildungsmöglichkeiten für Frauen und Jugendliche, um diesen den Zugang zu anderen Arbeitsbereichen ermöglichen und damit mehr Geschlechtergleichheit, menschenwürdige Arbeit und Wirtschaftswachstum zu erreichen.



Es ist das Ziel der Arbeitsgruppe des deutschen Einzelhandels, basierend auf den Ergebnissen der Studie Aktivitäten zu fördern, die die Situation auf den Farmen in oben genannten Bereichen gezielt verbessert. Gleichzeitig wird die Arbeitsgruppe nach Möglichkeiten suchen, um neue Akteure in die Entwicklung dieser Aktivitäten einzubeziehen. Dabei wird nicht nur eine Verbesserung für Ecuador angestrebt, sondern auch für andere Bananen anbauenden Länder, um die Bananenerlieferkette im Sinne der menschenwürdigen Arbeit nachhaltiger und transparenter zu gestalten.



©GIZ

Kontakt

GIZ Deutschland:
Nina Kuppetz, nina.kuppetz@giz.de
GIZ Ecuador:
Björn Willms, bjoern.willms@giz.de

Im Auftrag des



Bundesministerium für
wirtschaftliche Zusammenarbeit
und Entwicklung

Durchgeführt von:

giz Deutsche Gesellschaft
für Internationale
Zusammenarbeit (GIZ) GmbH

INA

Initiative für nachhaltige
Agrarlieferketten